November/Dezember 2019

GEBORGENHEIT

Das Magazin der GBG - Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH

UNSER FOKUS

MIT FREUDE DURCH'S LEBEN

Selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden

GBGMANNHEIM

rnv
Mit gutem Gefühl unterwegs.

Abo aufs Handy!

Lassen Sie sich auch Ihre Jahreskarte in Zukunft digital anzeigen und verzichten Sie auf die Plastikkarte – mit der **Handy-Ticket-App**.

Weitere Informationen unter:
www.rnv-online.de/handyticket

INHALT

UNSER FOKUS

04 GBG:
LEBEN OHNE BARRIERE
Selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden

06 GBG:
WOHNEN IM ALTER
Wir sensibilisieren für die Anforderungen älterer Bewohner

09 GBG:
DAS SOZIALE MANAGEMENT DER GBG
Interview mit Marco D'Angelo

UNSERE GRUPPE

10 GBG:
GEMEINSAM STATT EINSAM
Angebote für Senioren

11 GBG:
GELEBTE HAUSGEMEINSCHAFT
Unsere Mieter engagieren sich

12 BBS:
LERNEN FÜR ALLE
Barrierearme Lernräume

14 GBG:
FRANKLIN WÄCHST
Die GBG baut auf FRANKLIN

UNSERE PROJEKTE

16 GBG:
QUARTIER MIT ZUKUNFT
Neubau des Mutter-Kind-Hauses im Stadtteil Schönau

17 GBG:
KUNDENSERVICE
Barzahlung ist jetzt möglich

UNSER ENGAGEMENT

18 SPENDEN STATT SCHENKEN
Wir fördern soziale Projekte

UNSER SERVICE

20 LEBENSRETTER IM KÜHLSCHRANK
Die Notfalldose stellt sich vor

22 GESCHENKIDEE
Clementinensalz selbstgemacht

23 HILFE IM ALLTAG
Serviceangebote der CHANCE

24 APPSOLUT DOKUMENTIERT
Die digitale Ablage in der GBG-APP

25 LECKERES FÜR GÄSTE
Schwedische Zimtschnecken

25 IMPRESSUM

26 INFOBOARD

28 RÄTSELN & GEWINNEN

Liebe Mieterinnen und Mieter,

Offenheit gehört zu den Kerneigenschaften der GBG, wir wollen für alle Mannheimerinnen und Mannheimer da sein – und das in vielerlei Hinsicht. Dazu gehört ein breites Angebot an Wohnungen zu bezahlbaren Mieten, genauso kleine Wohnungen für Alleinstehende wie große Wohnungen für Familien mit mehreren Kindern. Und natürlich gehören dazu auch Wohnungen, die leicht und ohne Treppen zu erreichen sind und die genügend Platz bieten für Menschen, die auf Rollstühle oder Gehhilfen angewiesen sind.

Seit Jahren investieren wir viel Geld, um Barrieren in unseren Gebäuden abzubauen: Manchmal reicht es dafür, eine Rampe anzusetzen, in anderen Fällen sind größere Investitionen nötig, etwa um einen Aufzug anzubauen. In unseren Neubauten achten wir sowieso auf barrierefreie und barrierearme Wohnungen.

Unser Ziel ist ein Lebensphasenmodell: Für Menschen in jedem Alter und in jedem Lebensabschnitt möchten wir das Passende anbieten. Ob Ihr Zuhause bei der GBG oder barrierearmes Lernen für Mannheimer Schülerinnen und Schüler von den Bildungsbauspezialisten der BBS, ob Hilfen im Alltag durch die CHANCE oder die Beratung des Sozialen Managements der GBG: Wir kümmmern uns!

Hindernisse, worin auch immer sie bestehen, wollen wir gemeinsam abbauen. Darüber berichten wir in dieser Ausgabe der Geborgenheit.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Karl-Heinz Frings,
Geschäftsführer

GBG

LEBEN OHNE BARRIERE

Das Leben selbstbestimmt zu leben, das wünscht sich eigentlich jeder. In manchen Lebensphasen – für ganz Kleine genauso wie im Alter – oder für Menschen mit Behinderungen ist es dabei essentiell, im Alltag so wenig Hindernisse wie möglich überwinden zu müssen.

Oben: T 4 Außenansicht. **Rechts:** Barrierefreier Zugang zu den Wohnungen in T 4. **Unten:** Angebaute Rollstuhlrampe im Ulmenweg.

Als kommunale Wohnungsbaugesellschaft ist es Aufgabe der GBG, den Mannheimer Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum für jede Lebensphase zu bieten. Unter diesem Aspekt planen die Mitarbeiter sämtliche Baumaßnahmen barrierearm, nach Möglichkeit sogar ganz barrierefrei.

Mitunter schwierig ist diese Aufgabe bei den Bestandsgebäuden: Oftmals befindet sich das erste Geschoss im Hochparterre oder bis zu einem eventuell vorhandenen oder noch zu installierenden Aufzug müssen mehrere Stufen überwunden werden. Bei den eigentlich barrierefrei erschlossenen Hochhäusern aus den 1970er Jahren wiederum liegt das Hindernis davor: Der Hauseingang selbst ist meist nur über eine Treppe zu erreichen. Während diese Stufen mit einer Rampe vergleichsweise schnell erschlossen sind – das Rampenkonzept der GBG greift seit 2006 – braucht es bei anderen Häusern mal aufwendige, mal kreative Lösungen.

In jedem einzelnen Fall denken die Verantwortlichen des Bereichs Technisches Bestandsmanagement, der sämtliche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen der GBG verantwortet, wieder neu. Auf der Rheinau ist eine Maßnahme besonders ideal gelungen: In der fünfgeschossigen Wohnanlage Karlsruher Straße/Hockenheimer Straße, einem Laubenganghaus mit 50 Wohnungen, wurden durch die Montage eines Außenaufzugs alle Wohnungen barrierefrei erschlossen.

LANGE IM GEWOHNTEN UMFELD BLEIBEN

Ein solches „50 auf einen Streich“ ist nicht immer möglich, in jeder Wohnanlage muss stets nach der passenden Lösung gesucht werden. Dabei kommen auch kreativere Maßnahmen in Betracht. Im Stadtteil Schönau wurde beispielsweise die Rückseite eines Hauses aufgeschüttet, sodass der Zugang zu Wohnungen im Erdgeschoss über die verstärkten Terrassentüren nun barrierefrei möglich ist. Für die an sich teuren Erdarbeiten wurde der Aushub einer anderen GBG-Baustelle genutzt – so blieben die Kosten in dem Rahmen, der weiterhin einen erschwinglichen Mietpreis ermöglicht.

„Viele Käufer schätzen den barrierefreien Zugang zu T 4 und zu den Wohnungen.“

Sandra Thieme
Abteilungsleiterin Verkauf, GBG

Selbstverständlich machen Modernisierungsmaßnahmen nicht vor der Wohnungstür Halt – die Wohnung selbst wird ebenso angepasst. Neue Bäder bekommen stufenlos begehbare Duschwannen und Türzargen werden verbreitert, sodass man sich mit einem Rollator gut in den Räumen bewegen kann. Alles mit dem Ziel, dass die Mieterinnen und Mieter auch bei körperlichen Einschränkungen so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung leben können.

IM NEUBAU LEICHTER UMSETZBAR

Im Gegensatz zur Modernisierung der zahlreichen Gebäude aus den 1950er und 1960er Jahren gestaltet es sich in einem Neubau wie dem Stadtquartier T 4 leichter, Barrierefreiheit herzustellen – weil man solche Barrieren von vornherein weglassen kann. Die DIN-Norm 18040-2, die die Planungsgrundlagen für das rollstuhlgerechte Bauen von Wohnungen regelt, wurde in einem Teil der Wohneinheiten umgesetzt. Die Anforderungen an eine solche Wohnung sind enorm: Schon die Grundrisse müssen die notwendige Bewegungsfläche eines Rollstuhls mit berücksichtigen, die Badezimmertüren sind nach außen zu öffnen, um ein Blockieren zu verhindern. Waschtische sollen unter-, das WC von beiden Seiten anfahrbar sein. Tiefer gesetzte Lichtschalter, verbreiterte Türrahmen, eine ebene Ausgangsschiene zur Terrasse sind nur einige der zahlreichen Dinge, die eine barrierefreie zu einer rollstuhlgerechten Wohnung machen. Zwei davon sind in T 4 noch frei zum Verkauf. Die weiteren noch freien Wohnungen sind, wie auch die Außenanlagen und das wiedereröffnete Sickinger-Kinderhaus, allesamt barrierefrei zugänglich. Es kommt neben mobilitätseingeschränkten Menschen auch jungen Familien zugute, dass der Kinderwagen problemlos zur Wohnung gefahren werden kann. Auch damit erfüllt die GBG ihren Auftrag, ein breit gefächertes Wohnungsangebot für jeden Bedarf und jede Lebenslage anzubieten. ■

HABEN WIR IHR INTERESSE AN T 4 GEWECKT?

Vereinbaren Sie einen Besichtigungstermin:

Sandra Thieme
0621 3096-319
verkauf@gbg-mannheim.de

Oben: Beschwerliches Aufstehen mit Gewichtsmanschetten und Stock.
Unten: Münzen im Geldbeutel suchen wird mit eingeschränkter Fingerfertigkeit schwieriger.

SOZIALES MANAGEMENT

Die GBG unterhält eine eigene Abteilung, die sich um das Miteinander der Mieterinnen und Mieter kümmert. Das Angebot des Sozialen Managements ist vielfältig: Die Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und eventuell die Beratung einer Anpassung des Wohnraumes bei Krankheit oder Behinderung gehören ebenso dazu wie Besuchsdienste oder die Schlichtung bei Konflikten in der Hausgemeinschaft.

Soziales Management
0621 3096-212
sozialesmanagement@gbg-mannheim.de

GBG

WOHNEN IM ALTER

Eine immer älter werdende Gesellschaft sorgt auch in Mannheim dafür, dass der Bedarf an altersgerechtem Wohnraum weiter steigt. Auch die Mitarbeiter der GBG stellen sich auf ältere Kunden und deren Bedürfnisse ein.

Alterssimulationsanzug heißt die Sammlung von Bandagen, Gewichten, Brillen und Kopfhörern, die Silvia Fellmann auf einen Schlag um 30, 40 Jahre altern lassen. Die Architektin in der Abteilung Planung und Projektentwicklung wagt die Simulation, wie sie sich im Alter bewegen kann und wie sie das Geschehen um sie herum wahrnehmen wird. Das Treppensteigen ist anstrengend mit den Gewichten um die Knöchel. Mit den ebenfalls beschwerten Händen dann auch noch Einkaufstüten nach oben schleppen? Das klappt nur im Schneckentempo. Kopfhörer, Brille und Handschuhe wiederum simulieren die im Alter voraussichtlich eingeschränkten Sinneswahrnehmungen, und so hört Silvia Fellmann die Kollegen, die hinter ihr die Treppe hinauf stürmen, erst, als diese schon an ihr vorbeigezogen sind. Auch der Kopf ist, aktuell durch die Halskrause, in seiner Beweglichkeit arg eingeschränkt.

Der „Age Suit“ zeigt im Selbstversuch ganz anschaulich, mit welchen Einschränkungen wir im Alter rechnen müssen, mit welchen körperlichen Problemen ältere Menschen zum Teil zu kämpfen haben. Der Anzug ist Teil des regelmäßigen internen Aktionstages „Begegnung mit älteren Menschen“, an dem auch Ausflüge im Rollstuhl und mit dem Rollator auf dem Programm stehen. Hier lernen die GBG Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich in andere Lebenssituationen einzufühlen und diese besser zu verstehen. Lässt sich der Mieter-Aushang in dieser Schriftgröße überhaupt lesen, wenn die Brille auf der Nase einen Grauen Star simuliert? Ist das Gespräch über das Telefon verständlich und laut genug, wenn ich nicht gut hören kann? Auch die vielen Schwellen und Barrieren, die im Alltag lauern, fallen einem erst auf, wenn man mit dem Rollator oder dem Rollstuhl einmal daran hängengeblieben ist. Wer das alles am eigenen Leib erfährt, reagiert künftig sensibler und kommt auf bessere Ideen, auftretende Probleme zu lösen.

„Stärken stärken, Schwächen schwächen, so lautet unser Credo.“

Marco D’Angelo
Soziales Management, GBG

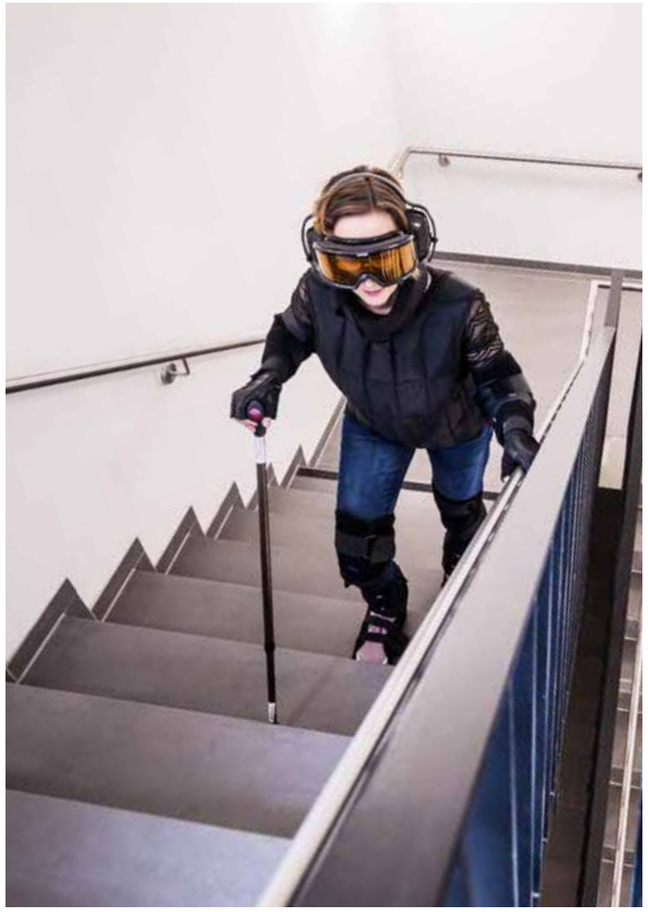
VIER WÄNDE, IN DENEN MAN LANGE BLEIBEN KANN

Die GBG verfolgt das große Ziel, dass ihre Mieterinnen und Mieter auch im Alter so lange wie möglich in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben können. Dazu gehört mehr, als Wohnungen so barrierearm wie möglich zu gestalten – auch soziale Faktoren sind wichtig. Der Abteilung Soziales Management kommt dabei eine übergeordnete Rolle zu. Einerseits schult sie die Kolleginnen und Kollegen intern, damit diese ein besseres Verständnis für die Belange gerade älterer Menschen entwickeln, andererseits unterstützt sie die Mieterinnen und Mieter der GBG auf vielfältige Art und Weise.

Das Soziale Management stärkt zum Beispiel Hausgemeinschaften und hilft, wenn es an einer Stelle vermehrt zu Konflikten kommt. Hier können Sprachbarrieren ursächlich sein, wenn nicht alle Nachbarn die Hausordnung, die das Miteinander regelt und die für alle gilt, richtig verstehen. Abhilfe schafft eine neue Publikation der Hausordnung in leichter Sprache mit Piktogrammen, die in acht Schlüsselsprachen übersetzt wurde. Die Kolleginnen und Kollegen begleiten bei den großen Modernisierungsmaßnahmen die Mieterinnen und Mieter, die vorübergehend in Drehscheibenwohnungen untergebracht werden, und bieten Unterstützung, wenn eine veränderte Lebenssituation auch Ver-

„Das Tragen des Altersanzuges wird mich und meine Arbeit in der Projektplanung beeinflussen. Ich habe gemerkt, dass ein zweiter Handlauf, auch wenn er baurechtlich nicht gefordert ist, das Treppensteigen enorm erleichtert.“

Silvia Fellmann
Architektin
Planung/Projektentwicklung, GBG



Beim Treppensteigen mit Stock sieht man, wie wichtig der zweite Handlauf ist.

änderungen in der Wohnung und im Haus notwendig macht: Solche Wohnraumanpassungsmaßnahmen bei Krankheit oder Behinderung können das Versetzen von Lichtschaltern, das Anbringen von Haltegriffen, die Installation von Rampen sein. Das Soziale Management prüft diese auf Sinnhaftigkeit und stößt die Umsetzung mit an. Manchmal sind das auch ganz einfache Lösungen wie eine verlängerte Taktung des Kellerlichts, damit ein Mieter, der in seiner Mobilität eingeschränkt ist, nicht plötzlich im Dunklen steht.

STRENG VERTRAULICH!
Schnell ist das Soziale Management zur Stelle, wenn Sorgen und Ängste existenziell werden. Isolation im Alter ist das große Thema, mit dem sich die Kolleginnen und Kollegen beschäftigen. Auch Krankheiten, körperliche wie psychische Einschränkungen nehmen mit steigendem Alter zu. Oftmals wächst auch das Problem der Altersarmut. Die Abteilung nimmt sich der verschiedenen Lebenssituationen an – und bietet Hilfe zur Selbsthilfe. In dem Bewusstsein, wie schnell im Leben etwas verrutschen und wirklich jeder einmal auf Hilfe angewiesen sein kann, begegnen die Kolleginnen und Kollegen des Sozialen Managements den Klienten auf Augenhöhe – und beraten selbstverständlich immer streng vertraulich und kostenlos. Auch der Weg zu Hilfsangeboten soll bei der GBG barrierefrei sein.

INTERVIEW MIT MARCO D’ANGELO

„WIR SIND FÜR SIE DA!“

Sie sind einer von sechs Mitarbeitern des Soziales Managements hier bei der GBG. Was sind die Aufgaben dieser Abteilung?

Unsere wichtigste Aufgabe ist die Unterstützung unserer Mieterinnen und Mieter. Das versuchen wir auf vielfältige Weise: Wir helfen in Konfliktsituationen und kümmern uns um Menschen, wenn ihnen die Bewältigung ihres Alltags schwer fällt, weil sie vielleicht von einem Schicksalsschlag aus der Bahn geworfen wurden. Wir organisieren Hilfsangebote und suchen nach Lösungen in Problemsituationen. Wir begleiten unsere Mieterinnen und Mieter außerdem während der großen Modernisierungsmaßnahmen der GBG. Bei finanziellen Problemen vermitteln wir den Kontakt zur Schuldnerberatung bei der GBG.

Von wem erfahren Sie denn, dass es Probleme gibt? Wenden sich die Betroffenen direkt an Sie?

Wir freuen uns, wenn dem so ist. Meist informieren uns aber die Kunden-Objekt-Betreuer der einzelnen Wohnanlage, auch aufmerksame Nachbarn geben uns oft Tipps. Andere Akteure im Hilfssystem, zum Beispiel die Diakonie oder die Caritas, sagen uns ebenfalls Bescheid, wenn etwas im Argen liegt. Die größten Probleme, die ich in meiner Arbeit mit alten Menschen sehe, ist der Rückzug in die Isolation, wenn keine Angehörigen vor Ort sind oder der Partner verstorben ist. Das zweite große Thema ist die Altersarmut, die zusätzlich sehr schambehaftet ist. Auch hier bieten wir Beratung an.

Was machen Sie denn konkret, um Mieterinnen und Mietern in Not zu helfen?

Das kommt natürlich auf das akute Problem an. Erst einmal suchen wir den Kontakt und bieten unsere Unterstützung an. Auf Wunsch der Betroffenen aktivieren wir dann unser engmaschiges Netz von Angeboten und vermitteln diese situationsabhängig weiter. Wir kooperieren mit den Wohlfahrtsverbänden, der Familienhilfe, dem Jobcenter, den gesetzlichen Betreuern, dem Jugendamt, aber auch mit der Abendakademie und vielen weiteren Institutionen. Außerdem kennen wir die Sozialgesetzbücher und können unseren Mieterinnen und Mietern bei Anträgen – beispielsweise auf Grundsicherung – kompetent unter die Arme greifen. Ich begleite im Bedarfsfall meine Klienten auch bei Amtsgängen oder diskutiere mit den Sachbearbeitern der Krankenkassen.

Gibt es eine Art „kleines Einmaleins“, um einer Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken?

In Mannheim ist das Angebot für Seniorinnen und Senioren groß. Der wichtigste Tipp ist sicherlich, interessiert zu bleiben, Freundschaften und Hobbys zu pflegen, an Orte zu gehen, wo man neue Bekanntschaften machen kann. Suchen Sie sich ein Projekt, das Ihnen Freude bereitet. Natürlich ist es auch ratsam, sich frühstmöglich Gedanken über das Alter zu machen: Passt die Wohnung noch? Wem gebe ich eine Vorsorgevollmacht? Solche Fragen geklärt zu wissen, beruhigt. Auch die Seniorenberatungsstellen der Stadt sind hier kompetente Ansprechpartner.

Was sollte ich tun, wenn ich merke, dass ich von meinem Alltag zunehmend überfordert bin?

Auch hier gilt der gute Rat, sich so früh wie möglich Unterstützung und Beratung zu suchen. Meine Kollegen und ich kennen viele kleine und große Stellschrauben, an denen man drehen kann, damit man lange selbstbestimmt in der eigenen Wohnung leben kann.

Was möchten Sie den Mieterinnen und Mietern der GBG zum Abschluss denn noch mit auf den Weg geben?

Achten Sie aufeinander! Gehen Sie ohne Scheuklappen durch Ihr Haus, sprechen Sie miteinander. Ein Gespräch im Treppenhaus ist Balsam für das soziale Miteinander! Wenn Sie glauben, dass ein Nachbar Hilfe braucht, dann fragen Sie nach oder sagen uns Bescheid. Und wenn Sie persönlich betroffen sind: Die Mitarbeiter des Sozialen Managements können Ihnen aus einer Isolations- oder Armutssituation heraushelfen. Ich möchte Sie ermutigen, sich Hilfe zu suchen und diese auch anzunehmen. Wir unterstützen Sie gerne!

DAS GEGENTEIL VON EINSAM? GEMEINSAM!

In Mannheim gibt es zahlreiche Hilfs-, Kontakt- und Sportangebote für Seniorinnen und Senioren. Wir haben Ihnen eine Auswahl zusammengestellt.

PFLEGESTÜTZPUNKTE

Die Pflegestützpunkte beraten zu allen Fragen rund um Alter, Pflege und Versorgung. Die Koordinierungsstellen, die Ihnen wohnortnahe Anlaufstellen nennen können, sind wie das Seniorenbüro in der Kurpfalzpassage angesiedelt.

Pflegestützpunkt nördlich des Neckar
Valentin Höhn
K 1, 7-13
0621 293-8710
valentin.hoehn@mannheim.de

Pflegestützpunkt südlich des Neckar
Silke Zada
K 1, 7-13
Tel.: 0621 293-8711
silke.zada@mannheim.de

SENIORENBÜRO KURPFALZPASSAGE

Hier werden die örtlichen Seniorenberatungsstellen koordiniert, Hobbygruppen und Seniorentreffs organisiert. Auch eine Wohnberatung sowie Veranstaltungs- und Reiseservice gehören mit zum Programm.

Seniorenbüro der Stadt Mannheim
K 1, 7-13 (Kurpfalzpassage)
0621 293-9486

Örtliche Seniorenberatungsstelle
Erika Skiebe
K 1, 7-13 (Kurpfalzpassage)
0621 293-3405
erika.skiebe@mannheim.de

CHANCE BÜRGERSERVICE

Die Dienstleistungsspezialisten der GBG-Gruppe unterstützen vor allem ältere Menschen, damit diese so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden führen können. Deshalb bietet die CHANCE haushaltsnahe Dienstleistungen wie einkaufen, putzen, waschen und bügeln, kleinere Reparaturen und vieles mehr an, die die Mieterinnen und Mieter nur 8 Euro pro Stunde kosten, wenn sie die Servicekarte haben.

CHANCE Bürgerservice
MANNHEIM gGmbH
D 2, 5-8
Tel.: 0621 490860-12
Mail: kontakt@wohnbetreuer-mannheim.de

SENIORENTREFFS

Tanzen, basteln, Gedächtnistraining, ein gemeinsamer Mittagstisch, Spiele oder Ausflüge – die 19 Seniorentreffs der verschiedenen Stadtteile bieten ein vielfältiges Programm. Eine Übersicht über das Angebot in Ihrem Stadtteil erhalten Sie über das Seniorenbüro der Stadt Mannheim:

Uwe Patuschka
K 1, 7-13 (Kurpfalzpassage)
0621 293-3176
uwe.patuschka@mannheim.de

MEHR INFORMATIONEN

Eine umfangreiche Übersicht zu verschiedenen Themen finden Sie auch unter:
https://bit.ly/2BlwSwb

Seniorentreff für GBG-Mieterinnen
Rainweidenstraße 22
68169 Mannheim
14-tägig mittwochs von 14:00 – 16:00 Uhr
Nähere Informationen unter 0621 3096-208

REHA-SPORT

In den Stadtteilen Schönau und Wohlgelegen bietet die GBG mit ihrem Kooperationspartner Casana Rehabilitations-Sportverein e. V. regelmäßig Bewegungs-, Hocker-, Wirbelsäulengymnastik und vieles mehr an. Nähere Informationen gibt es beim Sozialen Management der GBG telefonisch unter 0621 3096-212.

Schönau:
Montags 13:00 Uhr
Seniorentagesstätte
Pillauer Straße 15
68307 Mannheim

Wohlgelegen:
Dienstags 14:00 Uhr
Bürgercafe
Zellerstraße 41
68167 Mannheim

GBG

GELEBTE GEMEINSCHAFT

Manche denken, das Leben in der Stadt sei anonym und dort lebe man unbemerkt von seinen Nachbarn vor sich hin. Dass dem nicht so ist, beweist die Hausgemeinschaft rund um die Familie Wider/Dessoy. Im Stadtteil Neckarstadt-West wird Gemeinschaft gelebt.

Als Stephanie Wider, ihr Mann und die vier Kinder Ende 2014 in die Neckarstadt-West zogen, trauerten sie in den ersten Monaten ihrer ehemaligen, sehr harmonischen Hausgemeinschaft nach. So entstand die Idee, im Rahmen eines Hoffestes ihre damals neuen Nachbarn besser kennenzulernen. Beim Einzug waren ihre Kinder die ersten, die im Hinterhof spielten. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde das kleine Idyll abseits der stark belebten Straße kaum genutzt. „Schade", dachte die Mutter – und bannte die Idee des gemeinsamen Feierns kurzerhand auf ein Plakat, das sie im Hausflur anbrachte.

VONEINANDER PROFITIEREN

Die Zusagen kamen schnell, nicht nur aus dem Mehrparteienhaus, auch von der umliegenden Nachbarschaft. Rund zwanzig Bewohner, die sich zum Teil noch nie gesehen hatten, kamen zum ersten Hoffest 2015. Seitdem wird es in lieb gewonnener Tradition jedes Jahr fortgesetzt. Ab diesem Zeitpunkt entwickelte es sich: das Wir-Gefühl. Kein grußloses „aneineinander vorbei" sondern ein „sich gegenseitig helfen und aufeinander achten". Es wurden untereinander Wohnungsschlüssel getauscht, Blumen in Abwesenheit gegossen, Briefkästen geleert, Kinder gehütet und Einkäufe mitgebracht. Mittlerweile wird auch der Hinterhof verstärkt genutzt.

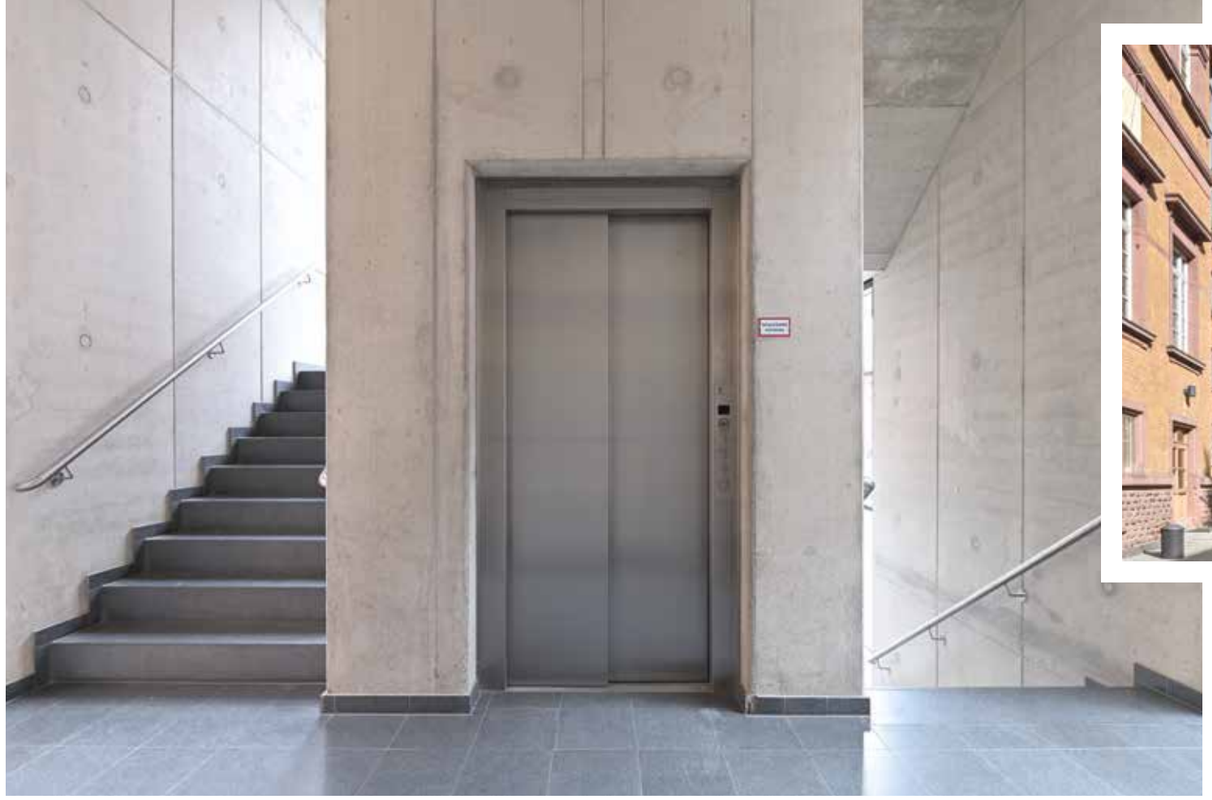
„Es müssen sich noch mehr Menschen in ihrem eigenen Umfeld engagieren, um ein gutes Miteinander zu fördern."

Stephanie Wider

Durch gemeinsames Gärtnern wurde er zu einer kleinen Oase und Begegnungsstätte außerhalb der eigenen vier Wände. Ganz ohne Mitmach-Zwang ist eine voneinander profitierende Gemeinschaft und in einigen Fällen sogar enge Freundschaft entstanden.

POSITIVE QUARTIERSENTWICKLUNG

Für Stephanie Wider ist dies eine schöne Entwicklung, die sie als wertvolle Bereicherung ihrer gesamten Wohn- und Lebensqualität beschreibt. Daher ist es ihr eine wichtige Herzensangelegenheit, diese Initiative in andere Hausgemeinschaften zu tragen: „Es wäre schön, wenn andere unsere Idee aufgreifen und versuchen, sie bei sich umzusetzen. Es kann für uns alle nur gut sein, wenn Achtsamkeit als Wert wieder mehr in den Mittelpunkt der Gesellschaft gerückt wird. Gerade in einem Stadtteil wie unserem ist das aus meiner Sicht ein großer Schritt in Richtung positive Quartiersentwicklung." Ihr Appell ist deutlich: Eine gut funktionierende Hausgemeinschaft trägt zu einem höheren Sicherheitsgefühl, einer geringeren Gefahr von Isolation im Alter bei und ist mit ganz kleinen Schritten und wenigen Mitteln zu realisieren. Sie würde sich freuen, wenn dies auch um sie herum und in anderen Hausgemeinschaften Schule macht.



BBS

LERNEN OHNE HINDERNISSE

In Deutschland darf jedes Kind in die Schule. Deshalb baut und modernisiert die BBS Mannheims Schulen für alle Kinder – und für sämtliche Bedürfnisse.

Die Arbeiten am gemeinsamen Mensaneubau von Gretje-Ahlrichs- und Hermann-Gutzmann-Schule liegen im Plan. Beide Schulen sind sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren: Denn die Hermann-Gutzmann-Schule hat den Förderschwerpunkt Hören und Sprache. Die Ausstattung der Mensaküchen mit Essensausgabe und die Veranstaltungstechnik für schulinterne Feste und Vorträge – all das ist für die Mitarbeiter der BBS Bau- und Betriebsservice GmbH mittlerweile business as usual. Das Ungewöhnliche bei diesem Neubauprojekt befindet sich unter dem Bodenbelag: In der gesamten Mensa sollen Kontaktschleifen verlegt werden. Diese können künftig die Signale der Mikrofone und Lautsprecher direkt auf die entsprechenden Hörgeräte der Schülerinnen und Schüler übertragen.

GUTE LERNBEDINGUNGEN FÜR ALLE

Der Duden definiert das Wort Barriere als „Absperrung, die jemanden […] von etwas fernhält". Im Schulalltag können das die Stufen sein, die für ein Kind im Rollstuhl nicht zu überwinden sind, eine Wegeführung auf dem Schulflur, die mit einer Sehstörung nicht zu erkennen ist, oder die Schulglocke, die ein hörgeschädigtes Kind nicht wahrnehmen kann.

Solche Hindernisse stehen im Widerspruch zum Recht auf Bildung, das jedes Kind in Deutschland hat. 2009 trat auch die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Kraft. Das Recht auf einen Platz in einer allgemeinen inklusiven Schule ist damit auch für Kinder mit Behinderungen verbrieft. Für die BBS gehört das Verkleinern bzw. der Abbau von Barrieren zur Aufgabe jeder Schulmodernisierung und jeden Neubaus folglich mit dazu. Gerade bei Schulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkten lassen sich die Mitarbeiter der BBS von speziellen Fachingenieuren beraten. Vor allem greifen sie aber auch auf das spezialisierte Know-how der jeweiligen Schulen zurück, jede bauliche Maßnahme erfolgt in enger Abstimmung.

Und so entstehen sowohl in den sonderpädagogischen Zentren sowie in den allgemeinbildenden Schulen barrierefreie bzw. barrierearme Lernräume. Manches sind kleine bauliche Veränderungen, die ein Laie nicht zwingend wahrnimmt oder mit Inklusion in Verbindung bringt: Decken- und Wandverkleidungen absorbieren den Schall und sorgen für geringe Nachhallzeiten, damit hörgeschädigte aber auch konzentrationsschwache Kinder besser verstehen, was im Klassensaal gesprochen wird. Stark kontrastierte Treppenbeläge, Gehstreifen oder Türrahmen könnten ein besonderes Designelement sein – helfen sehbehinderten Menschen jedoch zugleich, sich im Alltag eigenständig zu orientieren.

Andere bauliche Maßnahmen tragen eindeutig inklusive Handschriften: Rampen und Fahrstühle, visuelle Signale wie Blitzlichtanlagen, mit denen hörgeschädigten Kinder der Beginn der Pause angezeigt wird, oder das kleine, erhabene Schild am Ende eines Handlaufs, auf dem in Brailleschrift zu ertasten und zu lesen ist, auf welchem Stockwerk man sich gerade befindet.

BESONDERE HERAUSFORDERUNG IN HISTORISCHEN SCHULHÄUSERN

Im Gegensatz zu Schulneubauten, in denen Inklusion von Anfang an mitgedacht und mitgeplant werden kann, stehen die Kollegen der BBS bei Modernisierungsmaßnahmen an den vielen denkmalgeschützten Schulgebäuden der Stadt vor kniffligen Herausforderungen. So hat z. B. der Architekt des Karl-Friedrich-Gymnasiums (KFG) das Gebäude vor 120 Jahren mit reichlich Prunk und einem repräsentativen Treppenhaus geplant. Wo kann in einem solchen Gebäude nun der vorgeschriebene Aufzug eingebaut werden? Die Idee: Weil aus Brandschutzgründen auch zusätzliche Fluchtwege nötig wurden, stehen im Schulhof des KFG nun zwei Treppentürme mit Fahrstühlen, die mit ihrer Bauweise in Sichtbeton einen Kontrast zum denkmalgeschützten Ensemble bilden und damit historische Bausubstanz und moderne Anforderungen in Einklang bringen.

Mit ihrer Expertise kennen und nutzen die Kollegen der BBS alle Möglichkeiten, Barrieren in Schulen zu eliminieren und Räume zu schaffen, in denen die Kinder der Stadt gut lernen können. Und das ohne Hindernisse. ■

NEUES LERNEN AUF FRANKLIN

Barrierefreiheit endet nicht am Aufzug oder auf dem behindertengerechten WC. Deshalb wollen die „Bildungsbauer" auch andere Herausforderungen moderner Pädagogik baulich lösen – zum Beispiel mit Grundrissen, die auf die unterschiedlichsten pädagogischen Konzepte und den Bedarf wechselnder Schülergenerationen flexibel zugeschnitten werden können. Auf FRANKLIN entsteht in den kommenden Jahren ein Grundschulneubau, der in vielerlei Hinsicht beispielhaft sein soll: nachhaltig gebaut, inklusiv konzipiert und bereit für moderne Unterrichtsformen, die Spaß machen.

Oben links:
KFG – barrierefrei in jedes Stockwerk
Oben rechts:
KFG – vorgebauter Aufzugsturm
Mitte:
Albrecht-Dürer-Schule – farblich abgesetzte Türrahmen
Unten:
Grejte-Ahlrichs-Schule – Brailleschrift am Handlauf

Linke Seite: Holzhaus in der George-Washington-Straße 176-182.

Oben: Geförderter Wohnungsneubau in der George-Washington-Straße 225-227.

Unten: Hochpunkt H in der George-Washington-Straße.

GBG

FRANKLIN FÜR ALLE

Das Gebiet entlang der B38, das so groß ist wie die komplette Mannheimer Innenstadt, ist das größte Stadtentwicklungsprojekt Mannheims – und bietet die Chance, vielfältigen Wohnraum für Mannheimer Bürgerinnen und Bürger zu realisieren.

Der Bedarf an Wohnraum ist in Mannheim ebenso groß wie in anderen Teilen Deutschlands. Die Anforderungen, die an die GBG als Wohnungsbaugesellschaft gestellt werden, wachsen dabei aus ganz unterschiedlichen Richtungen in die Höhe: Ob individuell passende Wohnungsgrößen, Zimmeranzahl, Preis und Ausstattung – für eine Fülle unterschiedlicher Lebenssituationen der neuen Bewohner müssen Lösungen gefunden werden. Für kinderreiche Familien, die viel Raum zum kleinen Preis benötigen; für alleinstehende Senioren, die barrierefreien Zugang für eine möglichst lange selbstständige Lebensweise brauchen; für Individualisten, die großen Wert auf eine ökologische Bauweise legen.

In insgesamt sieben Bauprojekten über FRANKLIN Mitte verteilt engagiert sich die GBG, um den unterschiedlichen Bedürfnissen nach Wohnraum gerecht zu werden. Eine bunte, soziale Durchmischung in einem urbanen, modernen, nachhaltigen und lebenswerten Quartier – das ist das Ziel, das auf diesem Areal bis 2025 erreicht werden soll.

Bereits mit der Vermietung begonnen hat die GBG in der Thomas-Jefferson-Straße. Dort modernisiert sie drei Bestandsgebäude und bietet darin unter dem Namen „Amerikanisches Wohnen“ den Bewohnern in drei bis fünf Zimmern viel Platz zu moderaten Preisen, da diese Objekte öffentlich gefördert sind. Soweit es in einem Bestandsgebäude möglich ist, wurden Barrieren reduziert bzw. abgebaut.

NEUE ENERGIEKONZEPTE

Besonders familienfreundlich wird auch die Infrastruktur sein. KiTa-Angebote, eine Grundschule, öffentliche Spielplätze und ein großzügiges Wegenetz für Spaziergänger und Radfahrer bereichern das Leben auf FRANKLIN in besonderem Maße.

Dass FRANKLIN ein Gebiet der großen Chancen ist, belegt auch das Projekt SQUARE, das ebenfalls bereits bezugsfertig ist. Hinter SQUARE verbirgt sich „smart quarter and urban area reducing emissions“, was bedeutet, dass nach neuesten Erkenntnissen der Technik ein Maximum an ökologischer Verträglichkeit und erneuerbaren Energien erreicht wird. Es ist ein europäisch gefördertes Klimaschutzprojekt, das die Planung und Realisierung von Modernisierungsmaßnahmen in Bestandsgebäuden in Zukunft beeinflussen wird.

WOHNEN OHNE HINDERNISSE

Und an die Zukunft wird vor allem auch für ältere oder mobil eingeschränkte Menschen gedacht. Möglichst lange und selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben können, bringt hohe Anforderungen an Zugang und Zuschnitt. Dies konnte insbesondere im geförderten Wohnungsneubau, der an der Europaachse entsteht, umgesetzt werden. Von den 130 Wohneinheiten werden alle Wohnungen barrierefrei erschlossen und mit 35 Wohnungen mehr als ein Viertel barrierefrei gebaut. Im Sommer 2020 ist die Fertigstellung geplant und soll ab dann neue Heimat für diejenigen werden, die aufgrund finanzieller oder körperlicher Einschränkungen Hürden auf dem Wohnungsmarkt überwinden müssen. Um dieses Angebot noch zu vergrößern, wird diese Wohnungstypologie in ähnlicher Bauweise in der George-Washington-Straße entstehen. Neben der auch hier barrierefreien Erschließung aller Wohnungen, wird ein Drittel der Wohnungen auch barrierefrei gebaut. Auf FRANKLIN – so ist der Plan – sollen Hindernisse jedweder Art zu einer Rarität werden. ■

„FRANKLIN wird ein buntes, lebendiges Quartier und zeigt die Vielfalt von Mannheim. Dieses mit meinen Kollegen in der GBG zu begleiten und mitzugestalten ist eine spannende Herausforderung.“

Rebekka Knapp
Abteilungsleiterin Planung und Projektentwicklung, GBG

Links: Außenansicht des Mutter-Kind-Hauses der AWO im Gryphiusweg.
Unten: Der Rohbau steht.

GBG

EIN QUARTIER MIT ZUKUNFT

Das Mutter-Kind-Haus der AWO ist eine wichtige Anlaufstelle für Mütter in Mannheim. Mit dem Neubau im Gryphiusweg im Stadtteil Schönau entsteht für die oft noch jungen Frauen nicht nur ein sicheres Zuhause auf Zeit, sondern auch ein Ort, der Hilfe und Unterstützung bietet.

Ende 2018 gab die GBG mit dem ersten Spatenstich den Startschuss für den Bau des neuen Mutter-Kind-Hauses im Stadtteil Schönau. Der zukünftige Mieter des Gebäudes im Gryphiusweg geht einer wichtigen Aufgabe nach: Nach Fertigstellung im kommenden Jahr wird die Arbeiterwohlfahrt Mannheim in der Immobilie ihr Mutter-Kind-Haus eröffnen – mit 16 Appartements und zahlreichen Gemeinschaftsräumen wie Spielzimmer, Beratungs- und Aufenthaltsräumen. Im Erdgeschoss entstehen fünf Wohnungen mit Terrasse, die von der GBG vermietet werden. Der Neubau wird weitgehend barrierefrei realisiert und liegt inmitten einer ruhigen Wohnumgebung.

ANLAUFSTELLE FÜR JUNGE MÜTTER IN NOT

Die AWO betreibt das Mutter-Kind-Haus im Auftrag des Mannheimer Jugendamtes. Der bisherige Standort im Rottannenweg musste wegen baulicher Mängel aufgegeben werden. Mit dem Neubau im Stadtteil Schönau konnte ein Ersatz gefunden werden. Die meist jungen Bewohnerinnen der Einrichtung werden durch die AWO individuell unterstützt und in ihrem Alltag mit Kind begleitet. Zur Arbeit im Mutter-Kind-Haus gehört die Sensibilisierung für kindliche Bedürfnisse oder die Begleitung zu Hebamme und Arzt genauso dazu wie die Hilfe bei der Jobsuche. Die jungen Mütter, die oft besonders belastenden sozialen Umständen ausgesetzt waren, werden intensiv bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützt und in ein neues, selbstständiges Leben begleitet.

PILOTHÄUSER GRYPHIUSWEG

Neben der modernen Fassade des Mutter-Kind-Hauses werden auch die drei Punkthäuser mit je fünf Wohneinheiten, die die GBG auf dem nebenliegenden Grundstück baut, zur Aufwertung des Viertels beitragen. Die Gebäude werden so angeordnet, dass ein gemeinschaftlicher Innenhof mit Fahrradabstellfläche entsteht und die Maßnahme wurde als geförderter Wohnraum konzipiert. Die drei Einzelgebäude sind dreigeschossig mit einem flach geneigten Pultdach und werden ohne Unterkellerung gebaut. Im Erdgeschoss befinden sich neben einer barrierefreien Wohnung die Mieterkeller, ein Wasch-und Trockenraum sowie die notwendigen Technik- und Hausanschlussräume. Die drei baugleichen Häuser, für deren Bau verschiedene Materialien, wie Holz, Wärmedämmverbundsystem und hochdämmender Porenbetonstein verbaut werden, erlauben Vergleiche. Beobachtet wird, wie sich z. B. die Baukosten, die Bauzeiten, die Entwicklung der Nebenkosten, das Raumklima und auch die subjektive Wahrnehmung der zukünftigen Mieter hinsichtlich des Wohngefühls darstellen. Im Rahmen dieses Pilotprojektes kommt die GBG zu weiterführenden Erkenntnissen, um bei zukünftigen Neubauten fundierter die Vor-und Nachteile der verschiedenen Baustoffe abzuwägen.

Somit fügen sie sich nicht nur optimal in die Umgebung ein, sondern dienen der GBG auch zur Überprüfung, welche Baustoffe sich in Zukunft bewähren werden. Das neue Quartier im Stadtteil Schönau steht ganz im Zeichen der Zukunft – nicht nur der Nachhaltigkeit, sondern auch der Mannheimer Kinder. ■

EINFACH BAR ZAHLEN

Pilotprojekt für mehr Kundenservice: Die GBG testet die Möglichkeit, die Miete in Ausnahmefällen auch in bar zahlen zu können.

Im Normalfall läuft es ja so: Die Miete wird an jedem Ersten des Monats automatisch vom Konto abgebucht oder per Dauerauftrag an die GBG überwiesen. Falls es aber einmal nicht normal läuft, ist das kein Grund zur Panik: Die GBG bietet für ihre Kunden über die Kunden-Service-Center (KSC) und über die hauseigene Schuldnerberatung die Möglichkeit, die Miete auch in bar zu bezahlen.

Wenn eine Mieterin oder ein Mieter gerade keinen Zugriff auf ein Girokonto hat, kann die Miete nun auch bei den Partnerfilialen von „Barzahlen" beglichen werden. Alles, was dazu nötig ist, ist ein Zahlschein mit individuell generiertem Barcode, den das KSC oder die Schuldnerberatung in der GBG-Zentrale im Leoniweg 2 erstellen und ausgeben oder auch bequem per E-Mail oder SMS zusenden können. Mit diesem Code, der 14 Tage lang gültig ist, können GBG-Kunden bei einem der zahlreichen Einzelhändler die Miete bar bezahlen: In Mannheim beispielsweise in den Supermärkten von real, Rewe und Penny, in den Drogeriemärkten von dm und Rossmann, beim Tabakhändler Barbarino oder in den Mobilfunkshops von mobilcom debitel. „Barzahlen" verfügt über 12.000 Partnerfilialen in ganz Deutschland, die GBG-Miete könnte theoretisch auch in Flensburg oder Passau beglichen werden.

Das Prozedere ist so einfach wie sicher: Mit dem Scannen des Zahlscheins erscheint allein die Höhe des zu zahlenden Betrages auf der Rechnung. Weitere Details, wie z. B. Empfänger oder Verwendungszweck, sind für das Kassenpersonal nicht erkennbar. Die Zahlung wird umgehend bestätigt und quittiert. Während des ganzen Vorgangs ist der Datenschutz selbstverständlich gewährleistet: Die GBG erhält eine codierte Überweisung von „Barzahlen", allein die interne Buchhaltung kann über die Codierung nachvollziehen, von wem die Zahlung stammt und sie dem richtigen Mietkonto zuschreiben. ■

DREI FRAGEN AN

Sandra Bumb-Winkler
Bereichsleiterin
Immobilienmanagement, GBG

Für welche Begleitumstände ist das Barzahlen gedacht?
Der Service, den wir mit der Möglichkeit des Barzahlens bieten, ist für Ausnahmesituationen gedacht und sollte nicht zum Dauerzustand werden. Uns ist bewusst, dass es im Leben zu Schieflagen kommen kann – vielleicht ist das Konto nicht gedeckt oder sogar gepfändet. Mit dem individuellen Zahlschein können Miete oder beispielsweise eine Nebenkostennachzahlung dennoch beglichen werden. Ich empfehle, sich frühzeitig an die Schuldnerberatung der GBG zu wenden, die zur Lösung finanzieller Probleme beitragen kann.

Warum bietet die GBG neuerdings die Möglichkeit, die Miete bar zu bezahlen?
Wir arbeiten stets daran, den Service für unsere Mieterinnen und Mieter zu verbessern. Unter diesen Aspekt fällt auch in Ausnahmefällen die Möglichkeit der Barzahlung von Miete oder Nebenkosten. Wenn immer mehr Bankfilialen schließen, verkürzt es die Wege für unsere Kunden, dass sie die Miete im Supermarkt um die Ecke zahlen können – sogar an Wochenenden und zu den ausgedehnten Öffnungszeiten des Einzelhandels. Als kommunales Wohnungsunternehmen haben wir aber auch einen sozialen Auftrag. Das bedeutet, dass wir es unseren Mieterinnen und Mietern in komplizierten Lebenssituationen nicht schwerer machen, als es ohnehin schon ist.

Wie geht es mit Barzahlen weiter?
Seit Ende Oktober haben wir den Service auf alle KSC und die Schuldnerberatung ausgeweitet, sodass alle Mieterinnen und Mieter im Ernstfall darauf zurückgreifen können. Natürlich denken wir schon weiter: Im Zuge der Digitalisierung sind zahlreiche weitere Verwendungsmöglichkeiten denkbar. Sobald diese spruchreif sind, informieren wir darüber im GeBorGenheit-Magazin. ■

INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Spenden statt schenken – das ist zur Weihnachtszeit wieder das Motto der GBG, die Vereine und Stiftungen bei ihrer wichtigen Arbeit für die Region unterstützen will. Die diesjährigen Weihnachtsspenden stehen ganz im Zeichen einer gesunden Zukunft.

Oben: Christian Franke bei der Übergabe eines Lastenrades an Fabian Hirt, LaMa e. V.

SO FUNKTIONIERT DER LAMA-VERLEIH

- Unter www.lastenvelomannheim.de Lastenfahrrad aussuchen und reservieren
- Mit Buchungscode an Station in Mannheim abholen
- Nach Ablauf der Buchungszeit zur Station zurückbringen
- Nach Wunsch Spende in Spendendose hinterlassen oder überweisen

SPENDENKONTO
Dein Lastenvelo Mannheim e. V.
VR Bank Rhein-Neckar eG
IBAN: DE18 6709 0000 0093 7039 01
BIC: GENODE61MA2

„Durch Spenden unterstützen wir in ausgewählten Bereichen Projekte, auf die wir als Unternehmen weniger Einfluss haben. Wir konzentrieren uns dabei auf soziale Ausgewogenheit, Nachhaltigkeit und Chancengleichheit. Damit kommen wir unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung nach."

Christian Franke
Prokurist und Bereichsleiter Strategie, Kommunikation und Einnahmenmanagement

Seit ihre kleine Tochter Paula an Blutungen nach einer Mandel-OP starb, kämpft das Ehepaar Wittenberg dafür, die notfallmedizinische Versorgung der kleinsten Patienten in der Metropolregion zu verbessern. Die GBG freut sich, die wichtige Arbeit der Stiftung Paula Wittenberg einmal mehr mit einer Spende zu unterstützen, die auch diesmal wieder in ein ganz besonderes Projekt fließen wird. „Nach über 10 Jahren Arbeit ist es uns gelungen, Wiederbelebung in den Lehrplänen aller weiterführenden Schulen in Rheinland-Pfalz zu integrieren. Hierzu bilden wir an allen Schulen Lehrer aus, die das Projekt in den Unterricht tragen können", erklärt Stiftungsgründer Lars Wittenberg. Unterstützt von der Björn-Steiger-Stiftung und dem Bildungsministerium Rheinland-Pfalz werden an den 995 Schulen jedes Jahr 35.000 Schüler trainiert, die im Notfall überlebenswichtige Hilfe leisten können. Für die Ausbildung der Schüler werden rund 9.900 Reanimationspuppen eingesetzt.

Auch wenn das Bildungsministerium dieses aufwendige Projekt finanziell unterstützt, bleibt für die Stiftung Paula Wittenberg ein hoher Betrag an laufenden Kosten übrig. „Wir sind über die Unterstützung der GBG daher sehr dankbar", freut sich Lars Wittenberg.

Neben der Unterstützung für Projekte wie „Pflaster Paul" des DRK, durch das Mannheims Kindergartenkinder die ersten Lernerfahrungen mit Erster Hilfe machen können, rief die Stiftung Paula Wittenberg auch spezielle Kindernotfallkurse im Mannheimer Universitätsklinikum ins Leben. Dazu stellte die Stiftung der Klinik mehrere spezielle Baby- und Kinder-Reanimationspuppen zur Verfügung, deren Anschaffung ebenfalls durch die GBG unterstützt wurde.

SPENDEN AN DIE STIFTUNG PAULA WITTENBERG

Stiftung Paula Wittenberg
Sparkasse Rhein-Haardt
IBAN: DE09 5465 1240 0001 6116 15
BIC: MALADE51DKH

Kindernotfallkurs mit spezieller Baby-Reanimationspuppe.

NACHHALTIGE MOBILITÄT, DIE SPASS MACHT

Das Fahrrad ist sicher eine der stolzesten Erfindungen Mannheims. 1817 erfand Karl Drais in der Quadratestadt den Drahtesel, der für die ressourcenschonende Mobilität auf unseren Straßen heute immer wichtiger wird. Das 200-jährige Jubiläum der Erfindung des Fahrrads ist auch das Gründungsjahr des Lastenvelo Mannheim e. V. (LaMa), der sich für eben diese nachhaltige Mobilität einsetzt. Schwerpunkt des Vereins liegt auf einem absoluten Trend-Gefährt: dem Lastenrad. Seit Juni 2017 verleiht LaMa Lastenräder an jeden Umweltfreund – und das völlig kostenlos. Zwei Lastenräder hat LaMa hierfür bereits im Angebot: Das „LaMa #01" hat drei Räder und ist mit einer großen Kiste ausgestattet, in der nicht nur schwere Einkäufe transportiert, sondern auch bis zu vier Kinder – selbstverständlich angeschnallt – mit auf Tour genommen werden können. Das „LittleE LaMa" vereint E-Bike mit Lastenrad und hat mit seiner Höchstgeschwindigkeit von 25 km/h etwas mehr Power. Das gesamte Team von LaMa arbeitet ehrenamtlich, um auf diese Weise einen Beitrag für eine nachhaltige Zukunft der Region zu leisten. Die GBG freut sich, diese tolle Einstellung und dieses einzigartige Projekt mit einer Spende zur Anschaffung eines weiteren Lastenrades unterstützen zu können. ■

GBG

KLEINE DOSE, DIE LEBEN RETTEN KANN

Im Notfall zählt jede Sekunde. Doch schnell an Informationen über den Patienten zu kommen, ist für Retter oft schwer. Welche Medikamente nimmt die Person, welche Krankheiten hat sie und mit welchen Therapien wurde behandelt? Aufschluss darüber gibt die Notfalldose im Kühlschrank.

Ein alleinstehender Mann bricht in seiner Wohnung zusammen. Nachbarn finden ihn glücklicherweise und rufen den Notdienst. Die Rettungskräfte treffen schnell ein. Da der Mann nicht ansprechbar ist, können sie ihm keine Fragen zu möglichen Vorerkrankungen, Medikamenteneinnahme oder Allergien stellen. Das sind für Ersthelfer wichtige Informationen, um sofort mit der richtigen Behandlung beginnen zu können. Wenn die Rettungskräfte in der Wohnung nach Hinweisen suchen müssen, kostet das Zeit und kann schlimmstenfalls sogar lebensgefährlich werden.

AUFKLEBER GEBEN AUFSCHLUSS

Die Lösung: eine kleine Dose im Kühlschrank. Das Konzept ist einfach: Die Notfalldose beinhaltet einen Zettel, auf dem neben Name und Alter des Betroffenen auch seine Vorerkrankungen, Medikamenteneinnahme, Blutgruppe, Allergien, Name des Hausarztes und Erreichbarkeit von Angehörigen vermerkt werden. Auch der Impfpass und die Patientenverfügung passen hinein. Und warum wurde ausgerechnet der Kühlschrank als Aufbewahrungsort gewählt? Weil es einen solchen in jedem Haushalt und in der Regel auch immer am gleichen Ort, der Küche, gibt. Dass sich dort eine Notfalldose befindet, verraten kleine Aufkleber. Auch diese sind an festgelegten Stellen zu finden – einer an der Innenseite der Wohnungstür, der andere am Kühlschrank.

Eine Mieterin erzählt, warum sie sich für die Notfalldose entschieden hat: „Mein Mann und ich sind über 80. In unserem Alter kann immer etwas passieren. Wenn die Sanitäter da sind weiß ich nicht, ob ich mich in der Aufregung dann an alles richtig erinnern kann, oder vielleicht etwas Wichtiges vergesse. Der Zettel war schnell ausgefüllt und das gibt mir und meinem Mann Sicherheit. Ich bin froh, dass wir so etwas haben."

Links: In der Notfalldose sind das Infoblatt und zwei Aufkleber enthalten.

AKTUELLE ANGABEN SIND LEBENSWICHTIG

Ärzte und Sanitäter begrüßen es sehr, dass in immer mehr Haushalten die Notfalldose zum Einsatz kommt. Mit ihr liegen alle notwendigen Informationen für den Rettungsdienst und die Weiterbehandlung in der Notaufnahme vor. Wichtig ist, dass das Informationsblatt auf dem neuesten Stand gehalten wird. Es wird empfohlen, immer eine aktuelle Kopie des Medikationsplans in die Dose zu legen. Denn falsche Angaben könnten unter Umständen sogar mehr Schaden anrichten als gar keine Vorinformationen.

Der Aufwand, eine Notfalldose zu besorgen, zu bestücken und sie aufzubewahren, ist gering – ihre Wirkung hingegen enorm. Deshalb können alle interessierten Mieterinnen und Mieter der GBG eine Notfalldose kostenlos erhalten, damit im Ernstfall schnell und zielgerichtet geholfen werden kann. ■

BESTELLEN SIE IHRE NOTFALLDOSE

Schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Stichwort „Notfalldose" an

REDAKTION@GBG-MANNHEIM.DE

Oder rufen Sie uns an:
0621 3096-266

SO GROSS WIE EIN SENFGLAS

Auch wenn sie eigentlich nicht gekühlt werden muss, hat sie ihren festen Platz in der Kühlschranktür. In einer fremden Wohnung sind Küche und Kühlschrank in der Regel am schnellsten zu finden. Deshalb ist dort genau der richtige Platz, um lebensrettende Informationen aufzubewahren – gerade, wenn es bei einem Notfall um Sekunden geht. Wenn Sie mehr über den kleinen, aber wirkungsvollen Lebensretter erfahren möchten, finden Sie hier Erfahrungsberichte, Presseinformationen und TV-Beiträge:

WEITERE INFORMATIONEN WWW.NOTFALLDOSE.DE

CLEMENTINENSALZ SELBSTGEMACHT

Es ist immer etwas Besonderes, Selbstgemachtes geschenkt zu bekommen. Das Clementinensalz ist einfach hergestellt: Sie brauchen nur 5 Zutaten, wenig Zeit und können Ihren Lieben eine Freude bereiten.

ZUTATEN

1 Clementine (am besten Bio)

2 Lorbeerblätter

1 TL zerstoßener Pfeffer

1 TL Chiliflocken

150 g Meersalz

.

1. Die Clementine heiß waschen, 1 EL Schale fein abreiben und danach den Saft auspressen.

2. Lorbeerblätter sehr fein hacken und mit dem Pfeffer, den Chiliflocken, dem Clementinensaft und Schalenabrieb zum Meersalz geben.

3. Gut mischen und dann alles auf einem mit Backpapier belegten Blech im Ofen bei 60 Grad Umluft ca. 30 Minuten trocknen.

4. Nach dem Auskühlen das Salz in kleine Gläschen füllen. Diese nach Belieben individuell beschriften oder verziern. Wie wäre es zum Beispiel mit einer farbigen Serviette, die Sie wie eine Haube auf den Deckel setzen und mit passender Bast-Schleife befestigen?

TIPP: Das Salz kann vielseitig verwendet werden. Es schmeckt sehr lecker zu Brot und Öl, eignet sich zum Verfeinern von Frischkäse und Dressings sowie zum Würzen von Fisch- und Fleischgerichten.

CHANCE

HILFE IM HAUSHALT

Als Dienstleister der GBG-Gruppe hat die CHANCE ein breites Spektrum an Serviceangeboten. Alle GBG-Mieterinnen und Mieter können kostengünstig davon profitieren. Wer Hilfe im Haushalt braucht oder möchte, kann schnell und zuverlässig das Angebot nutzen.

Folgendes Szenario ist gar nicht so selten: Als älterer alleinstehender Mensch kam man die ganze Zeit sehr gut ohne fremde Hilfe zurecht. Durch einen Unfall oder eine Operation können plötzlich alltägliche Dinge im Haushalt nicht mehr bewältigt werden. Die Kinder sind schon lange aus dem Haus, zu den Nachbarn besteht kein engerer Kontakt. Wer kann dann schnell und unkompliziert einspringen und die Einkäufe erledigen, Betten beziehen oder Fenster putzen?

Die GBG-Gruppe hat auf diese Frage schon seit vielen Jahren eine Antwort: Durch Dienstleistungen der CHANCE bekommen Mieterinnen und Mieter die Hilfe, die sie brauchen – sei es für einen begrenzten Zeitraum oder dauerhaft. Für viele Menschen, die diesen Service in Anspruch nehmen, ist es die Lösung, um länger und selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben zu können.

HELFENDE HAND UND OFFENES OHR

Das Leistungsspektrum der CHANCE deckt alle Arbeiten, die in einem Haushalt anfallen, ab: Das kann der wöchentliche Einkauf sein, die einmalige Kellerreinigung oder eine plötzlich anfallende kleinere Reparatur. Manche nutzen die CHANCE aber auch, wenn sie eine Begleitperson zum Spazierengehen benötigen oder jemanden, der ihnen vorliest. Durch die regelmäßige Betreuung entstehen nicht selten enge, persönliche Kontakte zwischen den CHANCE-Mitarbeitern und ihren „Auftraggebern“, die neben der helfenden Hand vor allem das offene Ohr schätzen.

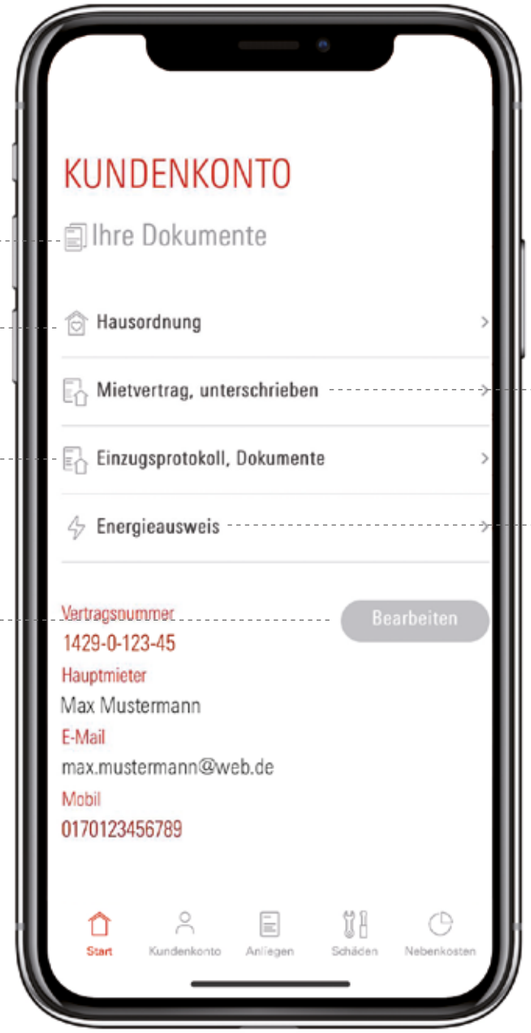
Nur mit der Förderung durch die GBG ist es möglich, das breite Serviceangebot insgesamt sehr kostengünstig anzubieten. Im nebenstehenden Kasten finden Sie alle wichtigen Informationen darüber, wie und zu welchem Preis Sie die Leistungen in Anspruch nehmen können.

„Für viele unserer Mieterinnen und Mieter ist es sehr beruhigend zu wissen, dass sie problemlos jederzeit Hilfe bekommen und sich diese auch leisten können.“

Herbert Mrosk
Geschäftsführer, CHANCE Bürgerservice

WIE SIE DAS ANGEBOT NUTZEN KÖNNEN

Als GBG-Mieterin und -Mieter können Sie die Servicekarte telefonisch bestellen unter der Nummer 0621 / 490860-12. Sie wird Ihnen dann postalisch zugestellt. Mit der Servicekarte bezahlen Sie pro angefangene halbe Stunde nur 4,- Euro bei einer Mindestabnahme von 2 Stunden im Monat, damit sich die Servicekarte auszahlt. Die Servicekarte selbst kostet monatlich gerade mal 8,- Euro. Wenn Sie das Angebot der CHANCE nicht regelmäßig in Anspruch nehmen wollen und keine Servicekarte haben: Dann bezahlen Sie pro angefangene halbe Stunde 8,- Euro und der monatliche Betrag entfällt.



Hier finden Sie alle Dokumente rund um Ihr Mietverhältnis.

Eine Hausordnung regelt das sichere und rücksichtsvolle Zusammenleben aller Mitbewohner eines Hauses.

Alles, was beim Einzug schriftlich festgehalten wurde.

Hier können Sie Ihre Mobilnummer und E-Mail Adresse ändern.

Hier finden Sie alle Regelungen für Ihre Wohnung. Das lange Blättern in Ordnern entfällt.

Im Energieausweis können Sie alle Daten zur Energieeffizienz und zu anfallenden Energiekosten nachlesen.

APPSOLUT DOKUMENTIERT

Mit unserer Mieter-App können Sie uns nicht nur ganz einfach Schäden melden, mit uns Kontakt aufnehmen oder eine Mietbescheinigung anfordern. Sie haben alle Dokumente im Blick und immer dabei. Die digitale Ablage erspart Ihnen langes Blättern in Ordnern, wenn Sie schnell etwas zu Ihrem Mietverhältnis nachschlagen möchten. Aber natürlich stehen wir Ihnen auch weiterhin telefonisch und persönlich in unseren Kunden-Service-Centern zur Verfügung.

SO GEHT'S
Einfach die App downloaden. Dann mit den Zugangsdaten, die Sie per Post bekommen haben, registrieren. Keine Zugangsdaten? Dann rufen Sie uns gerne an unter
0621 3096-248.

DUFT DER GEMÜTLICHKEIT

Wenn der Geruch von Zimt durch die Wohnung zieht, spätestens dann kommt man in gemütliche, weihnachtliche Stimmung. Probieren Sie doch mal das schwedische Zimtschnecken-Rezept! Die Kanelbullar schmecken warm am besten. Smaklig måltid (Guten Appetit)!

ZUTATEN

TEIG
1 Würfel Hefe
ca. 100 g Zucker
300 ml Milch
1 Ei
120 g Butter
1 TL Salz
1 EL Kardamom, gemahlen
750 g Weizenmehl

FÜLLUNG
100 g weiche Butter
ca. 50 g Zucker
2-3 EL Zimt

ZUM BEPINSELN
250 g Puderzucker
etwas Wasser

SO WIRD'S GEMACHT

1. In einer Schüssel die Hefe in etwas Milch auflösen. Butter zerlassen und zur Milch geben.
2. Die restlichen Zutaten hinzufügen. Teig in der Küchenmaschine 10-15 Minuten kneten. Zugedeckt 30 Minuten bei Zimmertemperatur gehen lassen.
3. Teig zu einer ca. 5 mm dicken und 30 cm breiten rechteckigen Fläche ausrollen und mit der weichen Butter bestreichen.
4. Zucker und Zimt mischen und über den Teig streuen. Dann zu einer langen Rolle zusammenrollen und in 25 Scheiben schneiden.
5. Scheiben mit der Schnittfläche nach oben in Papierförmchen legen und auf einem Backblech zugedeckt ca. 60 Minuten gehen lassen.
5. Bei 220°C im Ofen ca. 8-10 Minuten backen. Auf dem Gitterrost abkühlen lassen.
5. Puderzucker mit ein wenig Wasser zu einer sämigen Masse verrühren und die Schnecken damit bepinseln.

Impressum

Herausgeber
GBG - Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH,
Leoniweg 2, 68167 Mannheim
Tel.: 0621 30 96-266
E-Mail: unternehmenskommunikation@gbg-mannheim.de

Internet
www.gbg-mannheim.de

Geschäftsführer und V.i.S.d.P.
Karl-Heinz Frings

Redaktion, Anzeigenverwaltung
xmedias, GBG

Gestaltung
Alexandra Maus - Art Direktion

Bildnachweise
Timo Volz: Titel, Seite 3 (Links) & EDI, 6-9, 26, Visualisierungen: Motorlab: Seite 3, 14, Stuchlik: Seite15 oben, haas cook zemrich STUDIO 2050: Seite 15 unten, Schmucker & Partner: Seite 16, Gero Ulmrich: Seite 4, 12-13, GBG: Seite 8, 11, 15, 16, 17, Cash Payment Solutions GmbH: Seite 17 Nikola Neven Haubner: Seite 18, Stiftung Paula Wittenberg: Seite 19, Alexandra König-Maus: Seite 20-22, shutterstock: Seite 23, 25, Noun Project: Seite 26, Unsplash, Debby Hudson: Seite 28

Druck
ColorDruck Solutions GmbH

Vertrieb
GBG

Auflage
23.500

klimaneutral natureOffice.com | DE-134-748137 gedruckt

RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C106855

GEMEINSAM WEIHNACHTSLIEDER SINGEN

Das hat in Mannheim in der Weihnachtszeit gleich an mehreren Orten und Terminen Tradition. Am 26.12. um 14:30 Uhr kann an der Krippe beim Haupteingang Luisenpark gemeinsam gesungen werden. Auch die Turmbläser stimmen an einem der Adventssonntage hoch oben von der Konkordienkirche auf die festliche Zeit ein. Den genauen Termin können Sie der Presse entnehmen.

WUSSTEN SIE, DASS ...

37 %

DER DEUTSCHEN IHRE WEIHNACHTS-EINKÄUFE IN DER ERSTEN DEZEMBER-HÄLFTE ERLEDIGEN?

15 JAHRE MAJUNA E. V.

Wir gratulieren zum Jubiläum! Das Konzept ist ebenso einfach wie wirkungsvoll: Durch ein bisschen gegenseitige Hilfe und Achtsamkeit aufeinander können – Dank MaJunA – viele ältere Menschen wesentlich länger selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden leben. Interessiert? Dann kommen Sie doch einfach mal vorbei! Im Stadtteil Neckarstadt-Ost trifft sich ein bunter Kreis jeden Freitag zur Teestunde um 17:00 Uhr in der Mainstraße 34 (0621 39185490). Und im Stadtteil Schönau jeden dritten Montag im Monat um 18:30 Uhr im Karlsberger Weg 15 (0621 414845).

N T M

ISTANBUL – THEATERSTÜCK

mit Musik von Sezen Aksu im Nationaltheater Mannheim – 20.12.2019, 19.30 Uhr

Stellen wir uns vor, das Wirtschaftswunder hätte in der Türkei und nicht in Deutschland stattgefunden. Statt der türkischen Gastarbeiter, die nach Deutschland kamen, wären Mannheimerinnen und Mannheimer nach Istanbul ausgewandert. Wie hätten sie sich dort zurecht gefunden? In Szenen auf Deutsch und Songs auf Türkisch erzählt der Liederabend die Geschichte der Gastarbeiter andersherum.

Wir verlosen acht Eintrittskarten! Einfach bis zum 16.12.2019 E-Mail mit Betreff „Istanbul" an redaktion@gbg-mannheim.de senden.

AKTIV IN DER NACHBARSCHAFTSHILFE

Camilla Wocheslander, unser Titel-Model, engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Nachbarschaftshilfe und brennt für das Thema: „Wir unterstützen im Haushalt, begleiten zum Arzt und helfen beim Einkaufen. Das reicht bei vielen schon, nicht in betreutes Wohnen umziehen zu müssen. Die Menschen, die ich betreue, wissen das sehr zu schätzen – und das gibt mir eine Menge zurück!" Möchten Sie sich auch in der Nachbarschaftshilfe engagieren? Es werden immer ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht. Angela Fritsch vom Diakonischen Werk Mannheim freut sich zwischen 8:30 und 15:30 Uhr unter 0621 1689-300 auf Ihren Anruf!

RISIKOFREI SILVESTER FEIERN

Am 31.12.2019 wird wieder bunt geknallt! Ein Feuerwerk zünden macht Spaß, sollte aber mit Bedacht getan werden. Durch Unachtsamkeit, falsche Anwendung oder Leichtsinn passieren immer wieder tragische Unfälle und Brände. Dabei kommt es oftmals zu Bränden durch fehlgeleitete Raketen, beispielsweise auf Balkonen oder durch geöffnete Fenster in Gebäuden. Um mögliche Brand-Risiken schon im Vorfeld zu vermeiden, müssen brennbare Dinge auf dem Balkon unbedingt entfernt werden – damit Sie den letzten Tag des Jahres fröhlich und unverletzt feiern können.

BEWEGUNG UND BEGEGNUNG

Ein lange Zeit brachliegender Spielplatz in der Geibelstraße wird in 2020 zu einem inklusiven, barrierefreien Treffpunkt werden: Der AWO Kreisverband Mannheim e. V. hat sich bei der Aktion Mensch um eine Förderung beworben – und sie erhalten. Gemeinsam mit der GBG wird eine einzigartige Begegnungsstätte entstehen, in der Kinder, Jugendliche und Senioren, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenfinden. Sobald die Bauarbeiten abgeschlossen sind, werden wir ausführlich darüber berichten.

Im MVV E.forum erfahren Sie, wie angenehm Service sein kann.

MVV E.forum, das Energie- und Erlebnisforum. Ab dem 07.12.2019 ab 11 Uhr im MVV Hochhaus.
mvv.de/eforum

Wir begeistern mit Energie.

RÄTSELN & GEWINNEN!

Wir verlosen drei Mannheimer Geschenkgutscheine im Wert von je 100 Euro, die Sie bei über 150 Geschäften in Mannheim einlösen können. Viel Spaß beim Weihnachtseinkauf!

Geheimbund in der Antike			chines. Politiker † / Meeressäuger	helle englische Biere	steiler Weg		mundartlich: Ameisen	griech. Opernsängerin (Maria)			Staat in Südamerika		Verletzungsfolge	Waren		Sohn Adams	englisches Fürwort: sie
langgezogenes Blumenbeet	►							Schaufensterdekoration	►							Fußballclub in Bielefeld	
Wählerliste (engl.)	►				englischer Frauenname	►					Verteidiger beim Judo		US-Bundesstaat	►			
religiöser Brauch		Schild des Zeus	►			11		Gebiet d. Sprachwissenschaften	►							3	
►				7	Idee, Einfall / Quadrillefigur	►					1		Autoabstellräume		Feingehaltsstempel für Gold		sosundsovielte (math.)
reich an Jahren		mongol. Großkhan † 1405		niederländisch: eins / Glimmen	►		12	Tonkünstlerin	►					10			
►											dt. Schauspieler (Eddi)	►					
►											ital. Universitätsstadt		warme Pastete (engl.)	►			
Sehhilfe	Feuerwaffen		Vorname des Sängers Ramazotti		Lehrer Samuels						►						kroatische Adriainsel
Barmherzigkeit	►										früherer Beruf auf der Lok			griech. Gebiet in Kleinasien		ein Fußballfreistoß	
►	5			niederträchtig							►						
deutsche Anrede		Kimonogürtel	►								nordischer Wassergeist	►				8	
►					Campingbehausungen	Enterich	Südstaat der USA		Notlage		Seil zum Segelzusammenholen	Kindeskind		kleine Brücken			Absonderungsorgan
Rückseite		Schornstein	Schauplatz	►	4						Schwermetall	►					
Stelzvogel	►						hier, ... und da		Firmenzeichen	►		6				Karteikartenkennzeichen	
►			das ABC	►			9				Kinderspielmaterial	►			2		
Halbton / spanischer Ausruf	sahnige kalte Süßspeise	►							Abschlagszahlung	►				fertiggekocht	►		
►			Fremdwortteil: fern, weit	►				ungebraucht			Briefanrede für eine Frau	►					

Heine

So können Sie gewinnen: Schicken Sie uns das Lösungswort bis zum 17.12.2019 per Mail an redaktion@gbg-mannheim.de bzw. per Post an: GBG - Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH, Unternehmenskommunikation, Leoniweg 2, 68167 Mannheim. Der Rechtsweg und die Teilnahme von GBG-Mitarbeitern und ihren Angehörigen ist ausgeschlossen. Alle personenbezogenen Daten werden nach Beendigung des Gewinnspiels gelöscht.

Gewinner Rätsel 02/2019: Unsere Mieterinnen und Mieter Giesela B., Waltraud B., Gabriele B., Serhath E., Monika F., Tina K., Elfriede K., Willi L., Renate L., Durdu Y. freuten sich über einen Fontanella Eisgutschein.

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12